

Weite Reise für die Familiengeschichte

Nachfahren von Bischofsheimer Opfern des Nationalsozialismus sind bei Stolpersteinverlegung dabei

Von Daniela Hamann

BISCHOFSCHEIM. Von Down Under, aus Melbourne in Australien, ist Alan Baynash nach Bischofsheim gereist, um am Montag bei der Verlegung der ersten 14 Stolpersteine vor den ehemaligen Wohnhäusern jüdischer Mitbürger in Bischofsheim dabei zu sein. Baynashes Großmutter war Erna Seelig, die einst in Bischofsheim gewohnt hat. Bis vor drei Monaten wusste er nur aus den Erzählungen seiner Mutter, wie das Leben der Oma in Deutschland während des aufstrebenden Nazi-Regimes war. Im Spätsommer 2023 kontaktierte Bernd Schiffler vom Heimat- und Geschichtsverein Baynash. Schiffler forscht seit Jahren im Archiv der Gemeinde zu den Familiengeschichten ehemaliger jüdischer Bürger in Bischofsheim.

Von Bernd Schiffler habe er sehr viele weitere Details über das Leben seiner Großmutter in Bischofsheim erfahren. Das Wissen und unzählige Fotos nimmt Baynash in der kommenden Woche mit, wenn er wieder nach Australien zurückfliegt. Denn dort wartet seine Mutter auf den Bericht des Sohnes. Sie konnte sich den Strapazen der langen Reise nicht aussetzen.

Nachdem das Nazi-Regime zunehmend stärker und jüdische Menschen immer mehr drangsaliert wurden, reisten Erna Seelig und ihr Mann von Amsterdam mit einem Kreuzfahrtschiff nach Südafrika – weit weg von den drohenden Gefahren in der Heimat. In Kap-



Kim und Carol Westheimer sowie Alan Baynash (von links) sind aus den USA und Australien nach Bischofsheim gereist, um bei der Verlegung der Stolpersteine für ihre Vorfahren dabei zu sein. Foto: Daniela Hamann

stadt ging das Paar von Bord und blieb einfach dort. Alan Baynashes Mutter wurde in Kapstadt geboren, er selbst in Johannesburg. Als der kleine Alan drei Jahre alt war, zog die Familie aufgrund der Apartheidsproblematik in Südafrika nach Sydney in Australien. Zur Familie gehören insgesamt drei Söhne: Alans Bruder David lebt heute in Dallas im US-Bundesstaat Texas und der dritte Bruder in Israel. Die erzwungene Flucht der Großmutter hat sich so indirekt in der Familiengeschichte fortgesetzt.

Neben Erna Seelig erhält auch Rosel Kahn einen Gedenkstein. Die beiden Töchter der ehemaligen Bischofsheimerin, die wegen ihres jüdischen Glaubens nur knapp dem Tod in einem französischen Konzentrations-

lager entkommen ist, waren aus Boston in den USA angereist. Für Carol und Kim Westheimer ist es nicht der erste, jedoch der emotionalste Besuch in der Gemeinde. Auch die beiden Frauen haben von Bernd Schiffler vieles über die Familiengeschichte erfahren und sind sichtlich dankbar für das ehrenamtliche Engagement Schifflers. „Es zeigt uns, dass es viele Menschen gibt, denen etwas am Schicksal unserer Vorfahren liegt und die möchten, dass die Gräueltaten nicht in Vergessenheit geraten“, so Kim Westheimer mit Tränen in den Augen.

Umso mehr sorgen sich Alan Baynash und Kim sowie Carol Westheimer über den global immer stärker werdenden Antisemitismus. „Die Proteste gegen

Israel und die antisemitischen Äußerungen waren schon vor den Luftangriffen Israels auf Gaza zu hören. Es schien fast, als hätten viele Menschen nur drauf gewartet, gegen Jüdinnen und Juden hetzen zu können“, sagte Alan Baynash. Dabei gerate jedoch in Vergessenheit, dass eine große Zahl Menschen jüdischen Glaubens mit dem Vorgehen der Israelischen Regierung gar nicht einverstanden sind, so der Australier unter der Zustimmung von Carol und Kim Westheimer. Es werde einfach pauschal und blind verurteilt, ohne sich vorher ausreichend zu informieren. Doch Alan Baynash betonte, er glaube an den Frieden und dass alle Menschen – egal welcher Religion und Kultur – in Harmonie leben können, wenn sie das nur wollen.